

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Der Krieg von 1806

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

war die Beitrittsakte unterzeichnet worden. Der Lohn des Anschlusses an dieses Bündnis, welchem fern zu bleiben Baden nicht in der Lage war, da die Weigerung des Beitrittes seine Vernichtung bedeutet hätte, war eine abermalige Vergrößerung des Staatsgebietes um 91 Quadratmeilen mit 270 000 Einwohnern. Durch den Abschluß des Rheinischen Bundes war die Auflösung des Römisch-deutschen Reiches von selbst vollzogen. Es war nur eine Form, daß Kaiser Franz II. die Kaiserkrone ablegte und fortan nur noch den schon im August 1804 angenommenen Titel eines Kaisers von Osterreich führte. Der Auflösung des Reiches und der erhöhten Bedeutung des nunmehr souveränen badischen Staates entsprach die Änderung des Titels des Staatsoberhauptes. Der Kurfürst Karl Friedrich nahm jetzt den Titel „Großherzog“ an und setzte von diesem Entschluß seine Untertanen durch eine vom 13. August 1806 datierte Bekanntmachung in Kenntnis.

Die Einfügung der neuen Gebietserwerbungen in den badischen Staat erheischte neue Organisationen, die Bestimmungen der Rheinischen Bundesakte eine abermalige Vermehrung der Truppen. Das Großherzogliche Truppenkorps wurde nunmehr auf den Bestand von 5 Infanterie- und 4 Garnisonsregimentern, 1 Jägerbataillon, 3 Kavallerieregimentern und 1 Artilleriebataillon erhöht. Die militärische Neubildung war noch nicht abgeschlossen, als auch schon der Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland ausbrach und die badischen Truppen nach einer ziemlich überstürzten Mobilmachung ins Feld rücken mußten.

Der Krieg von 1806.

Am 4. Oktober verließ der Erbgroßherzog Karl die Residenzstadt, um sich in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon („des Großen,“ wie das amtliche Blatt hinzufügt) zu begeben. Am gleichen Tage bewerkstelligte das in Karlsruhe in Garnison gelegene Leibinfanterieregiment Großherzog unter dem Kommando des Obersten Josef von Stockhorn mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen seinen Abmarsch, während schon am 3. Oktober das Infanterieregiment Markgraf Ludwig aus seinen Standquartieren Kastatt und Durlach aufgebrochen war. Nach dem Auszug des Leibinfanterieregiments

hatten die uniformierten Bürgerkorps sämtliche Wachen in der Residenzstadt bezogen und fuhren zumteil noch fort, sie zu versehen, nachdem am 8. Oktober das Bataillon der Leibgrenadier-Garde, das den Sommer über in Freiburg im Breisgau in Garnison gestanden hatte, wieder in Karlsruhe eingerückt war.

Der Ausbruch des Krieges, so entlegen auch der Kriegsschauplatz war, machte sich doch auch den Karlsruhern dadurch bemerkbar, daß vom 10. Oktober an alle Posten aus Sachsen, Hamburg, Berlin u. s. f. ausblieben. Erst am Morgen des 17. Oktober traf aus Straßburg das offizielle Bulletin ein, welches von der ersten Niederlage der preussischen Truppen und dem Heldentode des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen Kunde gab. Fortan waren es regelmäßig die amtlichen Nachrichten der französischen Armeeleitung, welche in der Karlsruher Zeitung zum Abdruck kamen, nur in vereinzelt Fällen wurden auch Berichte aus preussischer Quelle mitgeteilt.

Am 6. November kehrte der Großherzog Karl Friedrich mit der Reichsgräfin von Hochberg und den gräflichen Kindern aus Baden zurück, wo sich in diesem Jahre schon ein sehr lebhaftes Kurleben — die Zahl der Kurgäste betrug bereits 1800 — entwickelt hatte. Wie schmerzlich mag es dem greisen Fürsten gewesen sein, daß die politische Lage ihn zwang, am 10. November Napoleons Siege über die preussische Armee und den Staat Friedrichs des Großen durch Lösung der Kanonen und ein Dankgebet und Te Deum in der Schloßkirche zu feiern. Inzwischen waren noch weitere Truppenteile marschbereit gemacht worden. Am 13. November marschierte das Jägerbataillon von Bruchsal ab, ihm folgte am 15. das Dragonerregiment aus Durlach, am 17. eine Batterie Artillerie und am 20. das neu errichtete Infanterieregiment von Harrant unter dem Kommando des Obersten von Stetten und das Husarenregiment Markgraf Ludwig, welches Oberstlieutenant von La Roche befehligte, aus Karlsruhe. Alle diese Truppen marschierten über Frankfurt, Erfurt und Spandau, um sich mit der früher ausgerückten badischen Truppenabteilung zu vereinigen, die seit dem 1. Oktober einen Bestandteil der „großen Armee“ bildete und sich, nach den Depeschen eines an den Großherzog entsendeten, am 18. November in Karlsruhe eingetroffenen Couriers, zu Küstrin an der Oder befand. Auch die Kavallerie, die erst zu Spandau beritten gemacht werden sollte

und ihre Pferde an die zurückbleibende Reiterei und Artillerie abgegeben hatte, marschierte zu Fuße.

In der Residenzstadt herrschte unter dem Einflusse der Zeitereignisse, über die — trotz dem amtlichen Jubel über die französischen Siege und der Freude über gelegentlich eintreffende Nachrichten von den hadischen Truppen, deren vortreffliche Haltung und Tapferkeit die Anerkennung auch der französischen Befehlshaber fand *) — sich niemand freuen mochte, eine gedrückte Stimmung. Der greise Großherzog lebte in stiller Zurückgezogenheit, die Markgräfin hatte ihre Residenz in das Schloß zu Bruchsal verlegt und die Erbgroßherzogin ihren Wohnsitz in den Schlössern zu Mannheim und Schwetzingen genommen. Von den Hoffestlichkeiten, welche zu anderen Zeiten eine bunte Mannigfaltigkeit in das Leben der Residenzstadt und den Gewerbetreibenden reichen Verdienst gebracht hatten, war unter den obwaltenden Verhältnissen keine Rede. Aber das rege Interesse an allem, was die fürstliche Familie und ihre einzelnen Mitglieder anging, war bei den Einwohnern von Karlsruhe immer gleich lebendig. Als vom Ostseestrande die Nachricht einlief, daß der Erbgroßherzog nach einer nicht unerheblichen Erkrankung wieder völlig genesen sei, veranstalteten patriotische Bürger zur Kundgebung ihrer Freude im Februar 1807 eine Abendmahlzeit im Gasthof zum Darmstädter Hof, wo unter Vortrag von Gesängen und eigens für diese Festlichkeit verfaßten Gedichten der Becher kreiste und das Wohl des Großherzogs, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, wie des ganzen großherzoglichen Hauses in zahlreichen Trinksprüchen ausgebracht wurde. Nicht minder gedachten patriotische Badener der tapferen Landsleute im Felde. Vom 26. Januar 1807 ist eine in der Karlsruher Zeitung veröffentlichte Dankagung des Großherzoglichen Kriegskollegiums datiert, welche den Empfang von 3 Speciesdukaten bescheinigt, die von einem Unbekannten „aus Freudegefühl über das tapfere Benehmen der diesseitigen zu Stettin und in jener Gegend stehenden Truppen bei einem stattgefundenen Scharmügel mit einem aus der noch vom Feinde besetzten Festung Colberg herausgekommenen Detachement“ durch das Zeitungs-Redaktionsbureau eingesandt worden waren.

*) Z. B. Karlsruher Zeitung 1806 S. 919, 1807 S. 98.